Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 228. Herford, Dienstag, den 28. September 1920 38. Jahrgang.

Das Neueste vom Tage.

Nach Mitteilung von zuständiger Stelle hat Preußen nicht die Absicht, einem Wunsche Oberschlesiens, selbständiger Bundesstaat zu werden, Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Die Initiative muß aber von Oberschlesien ausgehen.

Die französische Zeitung „Humanite" behauptet, daß Bayern bei der französischen Regierung die größten Anstrengungen mache, um die Erlaubnis zum Wiedererstehen der Einwohnerwehren zu erhalten.

Die Zusammenschlußbewegung in der deutschen Industrie dauert an. Nunmehr haben in Frankfurt am Main die drei Brauereien Henninger, Kempff und Stern beschlossen, ihren Betrieb zusammenzulegen.

In den ersten Oktobertagen soll eine Zusammenkunft zwischen Lloyd George und dem neuen französischen Ministerpräsidenten Leygues in London stattfinden, wobei alle aktuellen politischen Probleme Gegenstand von Besprechungen sein werden.

Die Metallarbeiter Italiens haben das Abkommen von Rom mit großer Mehrheit angenommen. Einige Fabriken wurden freiwillig geräumt. Die Arbeit soll diese Woche wieder aufgenommen werden.

Präsident Wilson lehnte die vom Kongreß geforderte Kündigung von 32 Handelsverträgen ab, durch die das Uebergewicht der amerikanischen Handelsflotte über die englische gesichert worden wäre.

Nach dem polnischen Generalstabsbericht haben die Polen die Festung Grodno genommen, zahlreiche Gefangene gemacht und viel Material erbeutet.

Verschiedene schwedische Handelshäuser, die von Sowjetrußland Gold in Zahlung genommen hatten mußten feststellen, daß das Gold Bismut und andere Legierungen enthielt, sodaß der Wert um 18 Prozent vermindert sei.

Die bolschewistischen Truppen haben die Truppen des Emirs von Buchara geschlagen und sich der Hauptstadt bemächtigt, die sie plünderten.

Die ungeheuren Besatzungskosten.

Bisher 17½ Milliarden — Unerhörte weitere Ansprüche.

wtb. **Paris**, 27. Sept. Nach einer Havasmeldung vom 22. 9. antwortete der französische Finanzminister auf eine Anfrage nach der Höhe der Besatzungskosten im Rheinlande und der von Deutschland bisher bezahlten Entschädigung, daß die Besatzungskosten bis Ende März 1920 1,8 Milliarden Frank betragen hätten und von Deutschland bis Ende Juli d. J. 1 388 047 245 ℳ bezahlt sind.

Der Betrag von 1,8 Milliarden Frank ergibt (nach einem Kurse von 400)

17,2 Milliarden Mark.

Nach zuverlässigen Informationen handelt es sich bei der Summe von 1 388 047 245 ℳ um die baren Geldleistungen, die bis jetzt an die französische Besatzungsarmee bezahlt werden mußten. Der Wert der für die Besatzungstruppen getätigten Sachleistungen

ist garnicht zu schätzen.

Allein durch die Requisition der Besatzungstruppen dürfte ein Kostenaufwand von mindestens 6 Milliarden Mark verursacht sein.

Daß die Ansprüche, insbesondere im französischen Besatzungsgebiet, nicht im Zurückgehen begriffen sind, ergibt sich daraus, daß nach zuverlässigen Nachrichten in der Rheinpfalz in der Höhe bei Kaiserslautern erst in den jüngsten Tagen wertvolles

Waldgelände von etwa 500 Hektar

zur Errichtung von Munitionsdepots beschlagnahmt wurde. Die Gesamtkosten hierfür werden auf wenigstens 110 Millionen Mark angegeben, deren Zahlung von den Deutschen verlangt wird. Ebenfalls wird in der Höhe von Kaiserslautern eine große Benzintankanlage geplant, deren Errichtung von den Deutschen gefordert wird. Diese verschlingt nach überschläglicher Schätzung weit über 40 Mill. Mark. Beide Anlagen sind für die

Versorgung einer Millionenarmee

ausreichend. In der Gemarkung Karen-Zewen bei Trier planen die Franzosen ferner den Bau einer Feldbäckerei, die täglich zunächst 100 000 und später 200 000 Brote, also den Tagesbedarf für 200 000 bezw. 400 000 Mann herstellen soll. Dazu einen Uebungsplatz für Eisenbahntruppen, mit dessen Bau bereits begonnen worden ist. Hierzu werden nach anderen Mitteilungen

300 Morgen fruchtbarsten Ackergeländes

fast durchweg kleiner Besitzer beansprucht.

Die Höhe der Kosten, die hierdurch dem Reiche aufgebürdet werden sollen, ist noch nicht übersehbar. Die alten deutschen Flugplätze im besetzten Gebiet reichen den Franzosen und Belgiern nicht aus, sie haben angeblich als Reserveflugplätze für den Mobilmachungsfall wertvolles Ackergelände in vollem Umfange beschlagnahmt. Die Belgier bei Düren 140 Hektar, bei Immendorf und Prumemrn 175 Hektar, bei Aldemhoven 50 Hektar, bei Odenkirchen 180 Hektar, die Franzosen bei Euskirchen und Raitzhain 75 Hektar, bei Sembach in der Pfalz 85 Hektar, bei Waixheim 93 Hektar, bei Weckenheim und Nieder-Ingelheim 200 Hektar. Der Ernteausfall, der durch die Beschlagnahme von

insgesamt 800 Hektar besten Ackergeländes

erwächst und die schweren Schäden für die meist kleinbäuerlichen Grundbesitzer angesichts der Zerstörung ihrer Wirtschaft findet bei den belgischen und französischen Militärbefehlshabern keineswegs Verstehen. Der geldliche Schaden, den das Reich außerdem noch zu tragen haben wird, ist zur Zeit überhaupt nicht zu schätzen. Die Belgier fordern weiter die Errichtung von 4 großen Truppenlagern bei Neuß, Hardt, Rheinkamp und Repelen, deren Bau 47 Millionen Mark kosten wird. Es bedarf angesichts der finanziellen Lage des Reiches keiner Antwort auf die Frage, wo Deutschland neben diesen lediglich französischen und belgischen Heereszwecken dienenden ungeheuren Besatzungskosten die Wiedergutmachungen leisten soll, wohl aber darf Deutschland die Antwort auf die Frage erwarten, ob diese gewaltigen militärischen Aufwendungen wirklich nur für Zwecke der Friedensbesatzung, wie sie der Vertrag von Versailles vorsieht, erforderlich sind.

•

Es ist klar, daß in Deutschland Niemand ernsthaft an eine Besserung des Verhältnisses mit Frankreich und Belgien zu glauben vermag, solange derartige Lasten von uns erpreßt werden. Die erste Vorbedingung für eine Atmosphäre der Versöhnung ist die Herabsetzung der Besatzungsarmee auf ein Mindestmaß und der Verzicht auf Willkür und Unrecht, durch welche unsere Brüder jenseits des Rheins bis zum Uebermaß gepeinigt werden. Angesichts der Finanzkonferenz in Brüssel muten die obigen Zahlen wie blutiger Hohn an.

Arbeitsnotopfer.

Es wäre wirklich kein schlechter Gedanke, wenn der organisatorische Gedanke, der den Militarismus mit einer festen Grundlage versah, in Deutschland berufen sein sollte, sich an einem großen Werke des Friedens zu bewähren. Die deutsche Presse ist in diesen Tagen stark mit dem Plan der Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht beschäftigt gewesen, von der der Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz in einer Konferenz mit Berliner Presse vertretern in angeblich nur ganz akademischer Weise gesprochen haben soll. Von anderer Seite wird erklärt, daß sich die Reichsregierung, wenn auch in zunächst vollkommen unverbindlicher Weise, gleichfalls mit dem Gedanken befaßt hat und zwar im Zusammenhang mit dem Programm zur Sanierung unserer Finanzen. Man prägte das Wort von einem „Reichsarbeitsopfer", das zu dieser Sanierung beitragen soll, und so gewinnt es in der Tat den Anschein, als ob der Plan zum mindesten ernsthafter als bisher erörtert wird.

Natürlich liegt auch, selbst wenn das zuträfe, die ganze Sache noch weit im Felde, denn begreiflicherweise ließe sich ein derartig großes Unternehmen nicht von heute auf morgen auf die Beine bringen. Auch muß man sich vor Augen halten, daß es noch vollkommen im ungewissen ist, wie sich die öffentliche Meinung und auch die parlamentarischen Parteien im Ernstfalle zu ihr verhalten würden, „Vorwärts", „Freiheit" und „Rote Fahne", die in Berlin führenden Organe der drei sozialistischen Parteien lehnen sie jedenfalls in gradweise steigender Energie ab, während man sonst

Deutschlands Städtebau.

Herford.

Unter dem Namen „Deutschlands Städtebau" stellt der „Dari"-Verlag (Deutscher Architektur- und Industrie-Verlag) ein Sammelwerk zusammen, in dem die einzelnen Städte in besonderen Teilbänden gewürdigt werden. So erschien in den letzten Tagen das Heft „Herford", herausgegeben vom Magistrat der Stadt. Das umfangreiche Werk besteht aus zwei Hauptteilen, einem Text- und einem Inseratenteil und ist in künstlerischer Ausführung auf einem qualitativ hervorragenden Kunstdruckpapier gedruckt.

Herr Stadtbaumeister Messerschmidt, der die Ausgabe bearbeitet hat, schildert in einem leicht verständlichen und in fließender, gefälliger Form abgefaßten Aufsatz unsere Heimatstadt. Zunächst lesen wir da das Wichtigste aus der geschichtlichen Entwicklung, von der Gründung des freiweltlichen Stiftes durch Wala um das Jahr 800 bis in die heutige Zeit. Wir erleben das Aufblühen zur Hansastadt, folgen der Geschichte durch die Leidensjahrhunderte (von 1609 ab) unserer Stadt hindurch und erfreuen uns an dem Aufstieg seit der Franzosenzeit.

Bei einem Spaziergange um die Wälle und durch die Straßen macht uns der berufene Fachmann auf die Schönheiten der Bauten aufmerksam. Beweisen die herrlichen Kirchenbauten aus alten Jahrhunderten deutlich die Berechtigung des Namens „Das hillige Herwede", so geben kunstvolle alte Bürgerhäuser noch heute beredtes Zeugnis ab von einer Wohlhabenheit, die nur blühender Handel und emsiger Fleiß schaffen konnte.

Neben die ehrwürdigen alten Bauten stellen sich formvollendete neue, so vor allem das Rathaus, dessen architektonische Schönheiten in dem Werke vornehmlich vor Augen geführt werden. Unter weiteren neuen Baudenkmälern, zu denen in erster Linie die schöne reformierte Kirche zählt, nehmen Schulneubauten einen besonderen Platz ein. Bezeichnete man einst unsere Vaterstadt der Kirchen und Stifte wegen als das „hillige Herwede", so könnte man sie heute „die Schulstadt" nennen, denn außer Gymnasium, Landwirtschafts- und Realschule, Seminar und Präparandenanstalt und städt. Lyzeum sorgen zehn Bürgerschulen für geistige Speisung der jungen Herforder.

Besonders wertvoll ist der Band durch die vielen Wiedergaben künstlerischer Photographien des Herrn Ganzemüller, die nicht nur die Abhandlung beleben, sondern sogar den Hauptteil des Buches ausmachen. Bildern, die Herford und Teile daraus in alter Zeit darstellen, gesellen sich freundliche und malerische Ausschnitte aus Straßenbildern mit ragenden Kirchen und altehrwürdigen Kunstbauten, Einzelstücke prächtiger Innenbauten, Photographien monumentaler neuer Gebäude und malerischer Naturscenen würdig und geschmackvoll bei.

Den folgenden Teil „zukünftige Pläne" behandelt der Verfasser mit besonderer Liebe und einer gewissen Wehmut, denn die ungeheuren Kosten der gegenwärtigen Teuerung werden wohl das jetzige und das nächste Geschlecht die Ausführung größtenteils nicht mehr erleben lassen. Außer einem Umbau des Lyzeums und einem Neubau der Stadtsparkasse auf dem Platze der jetzigen Posthalterei von Tilker ist eine großzügig angelegte Siedlungsanlage an der Bismarckstraße geplant, von der neuerdings einige Häuser errichtet werden. Vorgesehen sind 230 zumeist Einfamilienhäuser. Auch von der Anlage eines neuen Friedhofs, die in nächster Zeit erfolgen muß, lesen wir und von dem schon des öftern besprochenen Gedanken der Schiffbarmachung der Werre und der Ausnutzung ihrer Wasserkräfte. Leider haben wir uns schon damit abfinden müssen, daß diese volkswirtschaftlich im besonderen für Herford so wichtige Anlage unseren Nachkommen vorbehalten bleiben muß, denn 60 bis 70 Millionen Mark sind in dieser Zeit nicht aufzubringen.

Ein kurzer Ueberblick über die kraftvolle Entwicklung der heimischen Industrie in den letzten Jahrzehnten beschließt die ebenso lehrreichen, wie interessanten Abhandlungen des Stadtbaumeisters Messerschmidt.

Geschmackvoll gesetzte Inserate mit Empfehlungen der verschiedensten Industrien, Geschäfte, Gasthäuser und dergl. im zweiten Teil des Buches zeigen die Rührigkeit der Herforder Bürger im Erwerbsleben auf das Deutlichste und geben uns die Gewißheit, daß es mit unserem Wirtschaftsleben trotz schlechtester Verhältnisse vorwärts und aufwärts geht.

Dem Magistrat der Stadt Herford aber und vor allem dem strebsamen Bearbeiter der Schrift, Herrn Stadtbaumeister Messerschmidt, gebührt großer Dank, daß sie gerade in der schweren Jetztzeit ein so künstlerisch und volkswirtschaftlich hochbedeutendes Werk geschaffen haben. Wir zweifeln nicht daran, daß das Buch, das in den hiesigen Buchhandlungen verkauft wird, regen Absatz findet. Das Werk ist für jeden Einzelnen ein Ansporn zu regem Fleiß und äußerster Pflichterfüllung. Späteren Geschlechtern aber wird es ein wichtiges Dokument sein von hohem Kunstsinn und echt westfälischem Arbeitsmut.

B.

der Sache anscheinend ruhiger gegenüber steht. Im übrigen muß man ja vorerst noch abwarten, was überhaupt aus dem Plane wird, denn bisher wissen wir noch gar nicht, in welcher Form die Organisation vor sich gehen soll.

Von kundiger Seite wird darauf hingewiesen, daß man zunächst auf dem Wege über den Reichsarbeitsnachweis Arbeitsfreiwillige anwerben müsse und daß diese dann allmählich durch die eigentlichen Arbeitsdienstpflichtigen im Alter von 18 bis 20 Jahren zu ersetzen sein würden. Als Arbeitsgebiete käme die Steigerung der Ackerertragsfähigkeit durch Kulturarbeiten, Bau von bewilligten Kanälen, Anlage von Wasserkraftbauten, Heimstätten-Bauten, Wiederherstellungsarbeiten usw in Frage.

Die Freunde des Gedankens eines Arbeitsdienstjahres behaupten, daß Arbeit genug vorhanden sein würde, selbst wenn man in gewissem Ausmaß auch die Frauen mit einbezöge. Die oberste Leitung würde natürlich dem Reichsarbeitsministerium obliegen, und alles in allem verspricht man sich von der Arbeitswehr Ersprießliches zum Besten der Volksgemeinschaft und im Sinne eines organischen Wiederaufbaus.

Einst und jetzt.

Eine Rede des Abg. v. Kardorff

Im Apollotheater zu Halle a. S. fand am 21. September eine Versammlung der Deutschen Volkspartei statt. Der Redner des Abends, Herr von Kardorff, führte etwa folgendes aus:

„Es ist für mich sehr schwierig, vor Ihnen zu reden; die schönen Zeiten der Opposition sind für uns vorbei. Vor den Wahlen war es für uns einfacher, jetzt müssen wir Verantwortung mit tragen und haben infolgedessen zunächst Angriffe aller Art abzuwehren. Eine Regierung kann von heute auf morgen keine Besserung herbeiführen, darüber werden Jahrzehnte vergehen. Die Sozialdemokratie muß wieder in die Regierung. Jede Stimme, die bei künftigen Wahlen nach rechts geht, geht dem Bürgertum verloren."

Zur Außenpolitik führte Abg. von Kardorff folgendes aus:

„Der Außenminister Simons, der bekanntlich ein Demokrat ist, hat sich in Spa als ein ganzer Mann gezeigt und der Entente manche harte Nuß zu knacken gegeben. Die gehässigen Vorwürfe, die gegen die Regierungsvertreter in Spa erhoben worden sind, begreife ich einfach nicht."

Redner wandte sich dann noch gegen die sogenannten Mittelstandsvereinigungen, die eigene Listen aufstellen wollen. Es wäre das dümmste was es gäbe. Der Mittelstand solle lieber in die großen politischen Parteien gehen; dort wird er auch dann seine Interessenvertretung finden. Das Bürgertum muß sich sammeln. Es kann sich nicht den Extremen rechts oder links anschließen, sondern kann sich nur in einer gesunden Mitte sammeln. Schließlich wandte sich Redner noch gegen den Antisemitismus, den er verwirft.

Die Unruhen in Irland.

wtb. **Paris**, 25. Sept. Nach einer Meldung des Matin aus London ist es in Belfast zu neuen Unruhen gekommen. Polizeibeamte, die die Runde machten, wurden am frühen Morgen beschossen, wobei einer getötet und zwei verletzt wurden. Einige Zeit später wurden in demselben Viertel zwei Zivilpersonen im Laufe von Zusammenstößen getötet. In einem anderen Stadtteil, wo die Polizeibeamten das Feuer auf eine unruhige Menge eröffneten, wurden 6 Personen verwundet ins Krankenhaus eingebracht, während eine große Anzahl in ihre Wohnungen geschafft wurde. Nach einer weiteren Meldung wurden nach Mitternacht in verschiedenen Stadtteilen Revolverschüsse abgefeuert und Steine geworfen. An einer Stelle mußte die Polizei mit Sturmwagen eingreifen. Bei der gestern abgehaltenen Durchsuchung der Wohnung der Witwe des früheren Bürgermeisters von Corck handelte es sich um eine Haussuchung.

wtb. **Belfast**, 27. Sept. (Havas). Die Ruhestörungen dauerten Sonntag morgen in verschiedenen Stadtteilen fort. Es wurden Schüsse abgefeuert und die Polizisten mit Steinen beworfen. Ein Polizist und drei Zivilisten wurden getötet. Unter den Verwundeten sind zwei schwerverletzte Polizisten und mehrere Zivilisten, von denen sechs ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Litauischer Aufruf.

Gegen die Polen.

wtb. **Wilna**, 27. Sept. Die Litauische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung: In einer außerordentlichen Sitzung wegen der neuen polnischen Invasion richtete die litauische Nationalversammlung einen Aufruf an das litauische Volk. Dieses ist bis auf den letzten Mann bereit, mit Harke, Sense und Axt die polnischen Eindringlinge von litauischem Boden zu vertreiben. Die Polen besetzten Aifiski, östlich von Orany.

Unsere Nordgrenze.

tu. **Kopenhagen**, 28. Sept. **(Eig. Drahtb.) Die Arbeiten der internationalen Grenzkommission für Schleswig sind beendet. Das Ergebnis ist ein deutsch-dänischer Vorschlag, dem sich auch die Vertreter der Alliierten angeschlossen haben. Bei Neuhaus wird die Grenze etwas nach Norden, bei Grunau, Ellund und Padberg zum Ausgleich etwas nach Süden vorgeschoben werden. Es sind schon zahlreiche neue Grenzbäume aufgestellt worden.**

Rundschau.

Die Konferenz von Brüssel wächst sich zu einem allgemeinen Klagekonzert aller beteiligten Staaten über ihre finanzielle Not aus. Die wahren Kriegsgewinnler, die Neutralen, malen ihre finanzielle Lage schwarz in schwarz. Das gleiche tun die Siegerländer. Schon daraus müßten eigentlich die ehemaligen Gegner Deutschlands den Schluß herleiten, daß es nicht damit getan sein kann, dem Lande, dessen Finanzen am meisten gelitten haben und dessen Wirtschaft am schlimmsten darnieder liegt, Leistungen aufzuerlegen, die es einfach nicht erfüllen kann. Alle einsichtigen Leute erkennen den Unsinn, daß man jetzt verhandelt, ohne zu wissen, was Frankreich fordert und wie man die deutsche Schuld eventuell garantiert. Die Vereinigten Staaten, die eine Garantie allein übernehmen könnten, haben sich damit begnügt, einen Horchposten auf die Konferenz zu entsenden. Mr. Beydam hat ganz vernünftig erklärt, daß nach Amerikas Ansicht die starren Zahlungsbedingungen für Deutschland wesentlich erleichtert werden müßten und daß man Deutschland bei seinen Abmachungen in der Produktion ermutigen muß. Amerika denkt sich das so, daß für unsere Ganz- und Halbfabrikate Rohstoffe geliefert werden müssen. Diese Auffassung deckt sich im Wesentlichen mit dem Kernpunkt des deutschen Berichtes. Nur wenn wir Arbeit erhalten und unsere Ausfuhr, bei stärkster Einschränkung des Luxusverbrauchs im Inlande, soviel abwirft, daß man in begrenzter Zeit ein Wiederemporkommen sieht, kann Deutschland vor der Wirtschaftskatastrophe bewahrt bleiben.

Zum Gesetzentwurf einer Schlichtungsordnung wird uns vom Reichsarbeitsministerium folgendes mitgeteilt: Die Beratung des Gesetzentwurfes einer Schlichtungsordnung, die im Reichsarbeitsministerium mit der aus 18 Mitgliedern bestehenden, gleichmäßig aus Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zusammengesetzten Kommission durchgeführt wird, ist vorläufig abgeschlossen. Nach Zusammenstellung der gefaßten Beschlüsse sollen diese in einer gemeinsamen Schlußsitzung nochmals beraten und in ihre endgültige Fassung gebracht werden. Unter Berücksichtigung dieser Beschlüsse wird sodann der Entwurf mit den Vertretern der Regierungen beraten und danach dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt werden. Die Vorlage des Gesetzentwurfes an die gesetzgebenden Körperschaften zur Beschlußfassung dürfte somit noch vor Ablauf des Jahres zu erwarten sein.

Im Verfassungsausschuß der Preußischen Landesversammlung hielt gestern Montag, der Staatskommissar für Verwaltungsreform Dr. Drews einen ausführlichen Vortrag über die Autonomie der preußischen Provinzen. An den Vortrag knüpfte sich eine eingehende Aussprache.

Die schwarze Schmach. Allen öffentlichen Protesten und parlamentarischen Kundgebungen zum Trotz fordert die „Schwarze Schmach" immer noch ihre Opfer im besetzten Gebiet. Die französischen Gewalthaber am Rhein haben die Unverschämtheit besessen, die Verbrechen der farbigen Truppen zu leugnen und als Hetze gegen ihre Soldaten hinzustellen. Demgegenüber stellt die bekannte Massenbroschüre „Farbige Franzosen am Rhein" jetzt eine neue Sammlung aktenmäßig erwiesener Fälle von Notzucht, Notzuchtversuchen, Ueberfällen und Sittlichkeitsvergehen an Knaben zusammen, die einen neuen, schaurigen Beleg für die ungeheuren Verbrechen der farbigen Truppen im besetzten Gebiet darstellt. Die aufgeführten 51 Fälle sind sämtlich beglaubigt und bilden naturgemäß nur einen kleinen Teil dessen das sich wirklich ereignet hat. Die Broschüre ist allen Abgeordneten zugestellt. Sie muß neue Protestkundgebungen hervorrufen.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

28. September.

Die Lebensmittelpreise in Herford im ersten Halbjahr 1920.

„Preisabbau" lautet heute die Forderung des Tages und niemand wird an deren Berechtigung zweifeln können. Der Preisabbau muß mit als ausschlaggebender Faktor zur Wiedergesundung unseres Wirtschaftslebens bewertet werden. Was wir aber in den letzten Monaten erlebt haben, war alles andere, denn Abbau. Gewiß, für verschiedentliche Waren wurden, zum Teil nennenswerte, Preisrückgänge notiert. Es sei an Textilwaren und Schuhzeug oder auch an Küchengerätschaften und Möbel erinnert. Die Hauptursachen, die hier den Abbau erzwangen, waren vor allem der Käuferstreik oder besser gesagt die Kaufunfähigkeit des Publikums, der ein erhöhter Geldbedarf Industrie wie des Handels gegenüberstand, in geringerem Maße die Verbilligung der Rohstoffe. Die wohltätige Wirkung, die dieser Abbau auf das Wirtschaftsleben hätte ausüben können, wurde aber durch eine fortgesetzte Teuerung auf dem Lebensmittelmarkte, wo kein Käuferstreik einsetzen konnte, illusorisch gemacht. Denn stellt die Befriedigung der allernotwendigsten Lebensbedürfnisse stets steigende Anforderungen an die finanzielle Leistungsfähigkeit des Einzelnen, nützt ein Preisabbau auf anderen Gebieten wenig oder gar nichts. Die Kaufunfähigkeit bleibt nach wie vor bestehen, die Wirtschaftsstockung hält an. Daß es sich aber bei der Behauptung von einer fortschreitenden Teuerung auf dem Nahrungsmittelmarkt nicht um leeres Gerede handelt, zeigt ein Rückblick auf die Preisgestaltung der wichtigsten Lebensmittel während der einzelnen Monate.

Für ein Kilo Roggenmehl betrug der amtliche Höchstpreis im Januar 1,10 Mark, der Schleichhandelspreis 3,60 Mark. Im Februar, März und April zahlte man im regelrechten Verkehr bereits 1,20 Mark, „hintenrum" 5 Mark, im Mai und Juni aber mit Marken 2,70 M., markenfrei 6 Mark! Weizenmehl stieg von 1,20 (4,—) M. im Januar auf 1,30 (8,—) M. im März und 2,80 (10,—) M. im Juni, Roggenbrot von 116 zwei Drittel (333) Pfg. im Januar auf 220 (500) Pfg. im Juni. Haferflocken kosteten auf Marken in den ersten 4 Monaten des Jahres 1,84 Mk. das Kilo, dann 2,80 M. Im freien Handel kaufte man das Kilo im Januar um 4 M., im Februar und März um 9 M., im April und Mai um 8 M., später um 6 und 5 Mark.

Während also der amtliche Höchstpreis um über 50 Proz. stieg, fiel der Preis im freien Handel seit Februar um fast 45 Proz. Eine ähnliche Preisbewegung wie die Haferflocken machten Reis, gelbe Erbsen und weiße Bohnen durch. Reis kaufte man im freien Handel im Januar um 12 M., im Februar und März um 24 Mark, im Mai um 14 M. und im Juni um 9 M., Erbsen und Bohnen fielen von 6,50 M. (März-April 8 bezw. 9 M.) auf 4,50 im Juni. Diese vier Warenarten sind aber auch, leider, die einzigen, bei denen der Preis etwas nachließ. Heute ziehen sie übrigens schon wieder neu an.

Nur noch einiges sei angeführt, das die Preissteigerung kennzeichnet. Kaffeeersatz stieg (amtlich) von 232 Pfg. auf 800 Pfg., Zucker von 200 (1400) Pfg. auf 380 (2400) Pfg., Salz von 60 auf 90 Pfg., Kartoffeln von 21 (60) Pfg. auf 60 (80) Pfg. im Juni. Was dafür heute verlangt wird, weiß jeder zur Genüge. Außer den Eiern, die man trotz des oder eben wegen des Höchstpreises von 1 Mark nicht unter 1,60—1,80 Mark erhalten konnte, stiegen namentlich die Preise für Fleisch, Fett etc. ganz enorm. Nachstehende Tabelle gibt über die Preisbewegung Aufschluß.

Gegenstand	Menge	Amtlicher Höchstpreis	Im freien Handel oder Schleichhandel	Januar 1	Januar 2	Februar 1	Februar 2	März 1	März 2	April 1	April 2	Mai 1	Mai 2	Juni 1	Juni 2
		M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
Kindfleisch	1 kg	6	14	6	14	6	14	6	16	6	16	16	18		
Kalbfleisch	„	6	12	6	12	6	12	6	12,50	6	14	16	18		
Schweinefl.	„	—	20	—	20	—	24	—	26	—	28	—	28		
Speck (ausl.)	„	18	40	18	40	18	40	18	40	28	40	28	40		
Butter	„	9,50	44	18	59	18	59	18	60	25	50	25	50		
Margarine	„	10	38	10	40	16	40	16	40	24	30	24	30		
Milch (voll)	1 Ltr.	0,66	1	1	1,00	1,10	1,50	1,10	1,50	1,10	1,50	1,10	1,50		
Rüböl	„	—	16	—	16	—	38	-	18	—	18	-	20		
Schmalz	1 kg	—	40	—	52	16	52	—	52	—	52	36	52		
Schellfisch	„	—	2,70	—	5	—	7	—	7	—	6	—	6		

Doch nicht allein die Preise für Lebensmittel, sondern namentlich auch die für Heizungsmaterialien und Licht gingen beträchtlich in die Höhe.

Steinkohlen kosteten im Januar 10 Mark, im März 18,50 Mark, im Juni 20 Mark der Zentner, Briketts stiegen von 7,60 M. bis Juni auf 13 M., Holz im gleichen Zeitraum von 12 auf 15 Mark. Für den Kubikmeter Leucht- und Kochgas zahlten wir der Stadt im Januar noch 40 Pfg., im Februar bereits 60 Pfg., im Juni 105 Pfg., für die Kilowattstunde elektr. Licht im Januar 65 Pfg., im Februar 70 Pfg. und im Mai schon 1,60 Pfg. Seit der Zeit sind diese Preise wiederum erhöht worden.

Unter diesen Umständen könnte es eigentlich gerechtfertigt erscheinen, wenn Arbeiter wie Angestellte mit immer neuen Lohnforderungen an die Unternehmer herangehen. Es darf aber nicht vergessen werden, daß diese gleichermaßen unter den Verhältnissen leiden, zum Teil sogar noch schwerer, weil eben die Preissteigerung auf dem Lebensmittelmarkt mit die Ursache ist, daß der Absatz auf anderen Gebieten stockt.

Verkehrt wäre es auch, dem Lebensmittelhandel einen Vorwurf zu machen, denn dessen Preisgestaltung ist letzten Endes vom gesamten Wirtschaftsleben abhängig, das eben jetzt vollständig im argen liegt. Bevor also unser Wirtschaftsleben nicht wieder in Gang kommt, ist auch ein Preisabbau auf dem Lebensmittelmarkt nicht zu erwarten. Eine Wiederbelebung aber endlich bedarf als erste Voraussetzung aufs höchste gesteigerte Arbeitsleistung.

Es ginge über den Rahmen dieser Ausführungen hinaus alle Möglichkeiten zu erörtern, die zu einem tatsächlichen Preisabbau führen können. Nur ein Mittel sei hier erwähnt, das sicherlich in hohem Maße dazu beitragen kann u. muß und das heißt: Einschränkung. Es ist nun einmal ein unumstößlicher Satz, daß die Nachfrage die Preise regelt und gerade jetzt in der Uebergangszeit von der gebundenen in die freie Wirtschaft kommt ihm erhöhte Bedeutung zu. Gewiß, es gibt so sehr vieles, das man unbedingt haben muß. Es gibt aber auch wieder vieles andere, das nicht unter allen Umständen notwendig ist. Es ist eine unleugbare Tatsache, daß heute für Minderwichtiges viel mehr Geld ausgegeben wird, als je zuvor, viel mehr, als ein armes Volk für derlei ausgeben darf. Prüfe ein jeder einmal seine Ausgaben, ohne sich selbst zu betrügen, nach, und er wird finden, daß er so manche Mark für Besseres hätte verwenden können, so manchen Pfennig hätte ersparen können. Beschränkung und Sparsamkeit! Versuchen wir es einmal mit diesen beiden etwas mehr wie bisher, dann wird es auch bald besser sein.

R.

Fa. **Der Steuerabzug der Hausangestellten.** Unter die gesetzlichen Bestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohne fallen auch diejenigen Angestellten, die neben dem Barlohn durch Sachbezüge (z. B. Behausung und Beköstigung der Hausmädchen und sonstigen Hauspersonals, Deputate der Landarbeiter usw.) entlohnt werden. Dem Steuerabzug wird in diesem Falle das Einkommen zugrunde gelegt, das sich aus dem Barlohn unter Hinzurechnung des Wertes der Sachbezüge ergibt. Diesen Wert hat das Landesfinanzamt für seinen Bezirk nach Benehmen mit den Berufs- und Fachvertretungen auf Grund der ortsüblichen Mittelpreise unter billiger Veranschlagung etwaiger besonderer Verhältnisse festzustellen und bekanntzugeben. Bis zu dem gleichfalls vom Landesfinanzamt zu bestimmenden Zeitpunkte, von dem ab dieser Wert zu berücksichtigen ist, wird dem Barlohn derjenige Betrag hinzugerechnet, der sich aus den Lohntarifvereinbarungen ergibt. Fehlt es an solchen, so gelten für die Berechnung der Sachbezüge die Ortspreise, die das Versicherungsamt festgesetzt hat. Solange die Festsetzung durch das Landesfinanzamt nicht erfolgt ist, darf kein höherer Betrag als 5 Mark für den Tag, 30 Mark für die Woche, 125 Mark für den Monat — entsprechend 1500 Mark Existenzminimum — in Anrechnung gebracht werden. Auch bei den Hausangestellten können die Versicherungsbeiträge soweit sie vom Arbeitgeber entrichtet und zu Lasten des Arbeitnehmers verrechnet werden, vom Arbeitslohne abgesetzt werden. Beispiel: Ein Hausmädchen beziehe ein Monatslohn von 80 Mark, die Summe der Versicherungsbeiträge belaufe sich auf 20 Mark, der Ortspreis für Sachbezüge sei vom Versicherungsamt auf 6 Mark für den Tag festgesetzt. Es ergibt sich dann ein Netto-Einkommen von 80 Mark — 20 Mark + 180 Mark = 240 Mark. Bevor das Landesfinanzamt die Festsetzung über den Wert der Sachbezüge nicht getroffen hat, darf dieser Wert

nur mit 125 Mark angerechnet werden. Das Nettoeinkommen stellt sich also auf 185 Mark. Nach Abzug des Monatsbetrages für das steuerfreie Existenzminimum von 125 Mark verbleiben 60 Mark, davon 10 Prozent = 6 Mark. Von dem Barlohn sind in dem gedachten Falle somit 6 Mark einzubehalten. Die von den Versicherungsämtern festgesetzten Werte der Naturalbezüge betragen pro Jahr in der Stadt Herford: Dienstboten 1135 M., Handwerksgesellen 1360 M., Handlungsgehilfen 1660 M; im Landkreis Herford: Dienstboten 1031 M., Handwerksgesellen 1031 M., Handlungsgehilfen 1237 M.

= **Der diesjährige Handelskammerbeitrag** ist in der Sitzung vom 2. März 1920 auf 15 Prozent von der staatlich veranlagten Gewerbesteuer festgesetzt worden. Die inzwischen notwendig gewordene Erhöhung der Beamtengehälter und die Steigerung der übrigen Ausgaben der Kammer werden voraussichtlich Mehrausgaben gegenüber dem Voranschlage im Betrage von 52 700,80 *M* bedingen. Dem stehen allerdings Mehreinnahmen von 14 304,43 *M* gegenüber, so daß aber doch noch ein Fehlbetrag von 38 396,37 *M* bleibt. Zur Deckung dieses Fehlbetrages und zur Erlangung eines für die ersten Monate des nächsten Rechnungsjahres unbedingt erforderlichen Betriebsfonds ist die Erhöhung des Handelskammerbeitrages notwendig. Die Kammer beschließt, den Beitrag um 10 Prozent, also auf 25 Prozent, heraufzusetzen. Da für dieses Jahr mit einer Gewerbesteuersumme von 888 000 *M* zu rechnen ist, wird die beschlossene Erhöhung 88 800 *M* bringen, sodaß nach Deckung des genannten Fehlbetrages noch 50 403,63 *M* als Bestand für das nächste Rechnungsjahr übrig bleiben würden.

= **Rudolf Herzog kommt.** Wir weisen nochmals auf den kommenden Vortragsabend des Dichters Rudolf Herzog hin, in dem dieser über „Die Lebensbejahung und eigene Dichtung" sprechen wird.

Raubmord in Hiddenhausen.

Eine Landwirtsfrau erschossen.

r. **Hiddenhausen,** 28. Sept. Heute nacht wurde in unserem stillen Ort eine schwere Bluthat verübt. In einem etwas abgelegenen Gehöft am Hiddenhauser Berg wohnen die Landwirtseheleute Marmelstein, Nr. 10, zwei alte Leute von 70 und 59 Jahren. Außer ihnen schläft noch ein Neffe, der das Gehöft für die alten Leute bewirtschaftet, im Hause und zwar in einer kleinen Kammer neben der Tenne. Heute nacht gegen ½2 Uhr wurden die Schlafenden plötzlich durch das grelle Licht von Taschenlampen, das ihnen ins Gesicht fiel, aufgeschreckt. Vor den Betten standen drei vermummte Personen, von denen eine mit einem Revolver drohte und den Landwirt aufforderte, sein Geld herauszugeben. Tödlich erschrocken, stand Herr M. auf und begab sich mit zweien der Eindringlinge nach der Wohnstube wo er sein Geld aufbewahrte. Der dritte blieb bei der im Bette liegenden Frau, um diese zu verhindern Hilfe herbeizurufen. Frau M. hört aber anscheinend nicht auf die Einschüchterungen des Banditen und versuchte, nachdem der erste Schrecken überwunden war, das Bett zu verlassen, um ihren Neffen zu rufen. Da schoß der Strolch sie nieder und gleich darauf entflohen die drei Verbrecher, weil sie annehmen mußten, daß der Schuß gehört worden war. Um ¾2 Uhr kam dann M. verstört zu einem benachbarten Gärtner gelaufen und erzählte diesem den Vorfall. Ein rasch herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod der Frau feststellen. Die Polizei machte sofort die größten Anstrengungen, der Täter habhaft zu werden. Die Bahnhöfe und Ortsausgänge wurden heute früh 4 Uhr besetzt und nach Fremden Ausschau gehalten, bis zur Stunde noch ohne Erfolg. Hoffentlich gelingt es recht bald, die ruchlosen Täter zu fassen und einer gerechten Strafe zuzuführen.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

Löhne, 27. Sept. Vor etwa 14 Tagen wurden nachts aus einem die Station Bad Sassendorf passierenden Eilgüterzuge fünf Ballen Kleiderstoffe geworfen, wovon am anderen Morgen zwei Ballen auf einem Grundstück am Bahndamm gefunden wurden. Zwei weitere Ballen sind jetzt in Löhne beschlagnahmt worden. Der betreffende Einwohner wurde verhaftet.

Amt Blotho.

ee. **Blotho,** 27. Sept. 43 Jahre sind verflossen, seitdem die Freiwillige Feuerwehr Blotho ins Leben gerufen wurde. Der Gedenktag wurde gestern festlich begangen. Nachmittags 2 Uhr gings mit klingendem Spiel durch die Stadt zum Schützenplatz, wo die Wehr durch einen Ausschuß des Minden-Ravensberg-Lippischen Feuerwehr-Verbandes besichtigt wurde. Die Uebungen wurden exakt und stramm ausgeführt. Besonders die jungen Feuerwehrleute zeigten, daß man mit Fleiß und gutem Willen Großes leisten kann, und so lautete das Urteil des Ausschusses: „Ausgezeichnet". Vom Schützenplatz aus marschierte die Wehr dann zum Amtshausberg, wo ein Konzert stattfand. Das eigentliche Fest fand abends 8 Uhr im Edlerschen Saale statt. Es war ein Fest der Bürger Blothos. Ueberaus zahlreich war die Zahl der Festteilnehmer. Es zeugte davon, daß die Bürger der Feuerwehrsache großes Interesse entgegenbringen, was Amtmann Dr. Schildwächter in seiner Begrüßungsansprache auch zum Ausdruck brachte. Musikstücke und komische Vorträge sorgten im weiteren Verlaufe des Festes für angenehme Unterhaltung. Einer Anzahl Feuerwehrleute wurde ein Diplom für 25jährige treue Dienste überreicht. Wie es nun einmal beim Feste ist, wurde auch das Tanzbein kräftig geschwungen. Wann die Festteilnehmer heimgekehrt sind, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit; es soll aber sehr „früh" gewesen sein.

Bielefeld, 26. Sept. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Oberbürgermeisters Dr. Stapenhorst als Bürgermeister der Stadt Bielefeld — davon 10 Jahre als Oberbürgermeister — fand gestern eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt, in der der Stadtverordnetenvorsteher Köllner der verdienstvollen Tätigkeit des Jubilars für die Stadt gedachte. Als Zeichen des Dankes überreichte der Redner dem Oberbürgermeister eine Ehrenurkunde und eine Figur des Leinewebers, dessen Standbild als Sinnbild der in Bielefeld und Umgebung seit Jahrhunderten heimischen Leinenspinnerei und -weberei auf Anregung des Jubilars 1909 anläßlich der Feier der 300jährigen Zugehörigkeit Minden-Ravensbergs zu Brandenburg und Preußen auf einem Platze unserer Stadt aufgestellt wurde.

Lippische Freistaaten.

Detmold, 27. Sept. In der L. L. lesen wir folgende erbauliche Schilderung: Zu der bereits mitgeteilten Aufdeckung größerer Mehlschiebungen in Stemmen erfahren wir, daß die weiter fortgesetzten Ermittelungen zu Feststellungen geführt haben, die für eine ganze Reihe von Einwohnern der Orte Stemmen und Varenholz recht unangenehme Weiterungen haben werden. Es hat sich herausgestellt, daß eine ungeahnte Zahl von Landwirten, größere und kleinere, beider Orte die Mühle Moritzmeier regelmäßig mit dem für die Schwarzmahlungen benötigten Korn versorgt haben. Jetzt herrscht in beiden Orten tiefe Entrüstung, die mit begreiflichem Zähneklappern gepaart ist. Bezeichnend ist aber, daß sich diese Entrüstung nicht etwa gegen die Schieber und ihre Helfer richtet, sondern ausschließlich gegen die Behörden und ihre Beamten! Nachdem zunächst allerlei Drohungen, wie sie hysterische alte Weiber auszustoßen pflegen, wirkungslos verpufft waren, versucht man es jetzt mit passiver Resistenz. So konnten die Beamten der L. W. G. in ganz Stemmen und Varenholz kein Fuhrwerk auftreiben zur Fortschaffung der Schieberware und des hinterzogenen Getreides; wahrscheinlich hofften die interessierten „unglücklichen" Besitzer immer noch auf den früher häufiger eingetretenen Glücksfall, daß die beschlagnahmten Vorräte noch rechtzeitig „gestohlen" werden würden. Bei den beiden Ortsoberhäuptern von Stemmen und Varenholz fanden die Beamten auch keine Unterstützung, der eine beteuerte seine Einflußlosigkeit, und der andere war überhaupt nicht aufzufinden. Nach diesen erbaulichen Feststellungen haben sich die Beamten dann auch nicht weiter darüber gewundert, daß ihnen auch in den Gastwirtschaften beider Orte Speise und Trank ebenso verweigert wurden wie die Unterkunft zur Nacht. Entweder war aller Raum in den Herbergen also von auswärtigen Schiebern in Anspruch genommen, oder aber die Macht dieser Dunkelmänner geht bereits so weit, daß kein Gastwirt es mehr ohne Gefahr für Leib und Leben oder seine Existenz wagen darf, Beamte bei sich aufzunehmen, welche die Aufgabe haben, zur Sicherstellung der Volksernährung ihre Pflicht zu tun! (Diese Darstellung ist ein geradezu erschreckender Beweis für die Korruption, die auch auf dem Lande mehr und mehr um sich gegriffen hat).

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

wtb. **Berlin,** 27. Sept. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat an die staatliche Hochschule für Musik die Herren Prof. E. N. Reznicek und Otto Taubmann für Komposition, Prof. Albert Fischer für Gesang, Prof. Waldemar Lütschg für Klavier berufen. Prof. Karl Plesch übernimmt an der Hochschule einen Sonderkursus für Violine, der im Frühjahr nächsten Jahres beginnt.

wtb. **Berlin,** 27. Sept. Im Kommunistenprozeß wurde heute die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt beantragte gegen 11 Angeklagte Strafen von 6 Monaten Gefängnis bis zu 2 Jahren Zuchthaus, bei 13 Angeklagten beantragte er Freispruch.

wtb. **Königsberg,** 27. Sept. Reichspräsident Ebert und Reichswirtschaftsminister Scholz haben gestern nachmittag auf dem Kreuzer „Medusa" die Rückfahrt nach Berlin angetreten.

wtb. **Memel,** 27. Sept. Wie das Memeler Dampfboot erfährt, ist Geheimrat von Schlenther, der am 13. September vom Memeler französischen Kriegsgericht zu 2 Monaten Gefängnis und 500 Frank Geldstrafe verurteilt worden war, der Rest der Gefängnisstrafe, die er bisher in einer Kaserne verbüßt hat, erlassen worden. Auf einem Vorwerk des Gutes Schlenthers war ein von deutschen Truppen im Herbst 1919 zurückgelassenes Flugzeug gefunden worden.

•

Kleine Nachrichten. Auf dem Bahnhof Hiltrop setzten mehrere Schuljungen zwei Güterwagen in Bewegung. Dabei geriet ein achtjähriger Knabe zwischen die Puffer. Er wurde sofort getötet. — In Münster wurde ein Oesterreicher verhaftet, der für die Entente Spionagedienste tat. — In Hagen sind bis jetzt 400 Gewehre und Karabiner, weit über 200 Revolver, ein vollständiger Geschützverschluß und über 10 000 Schuß Infanterie-Munition abgeliefert worden. Die ausgezahlten Belohnungen erreichen bereits den Betrag von nahezu 100 000 *M*. — In Hamborn waren bis Donnerstag abgegeben: 58 Infanteriegewehre, 40 Karabiner, eine Anzahl Armeepistolen, 29 Handgranaten, 100 Handgranatenzünder, ein Maschinengewehrschloß, 3000 Patronen und eine Richtvorrichtung für Geschütze. — Das Wuchergericht in Dortmund verurteilte ein Ehepaar wegen Steuerhinterziehung zu 60 000 *M* Geldstrafe. Sie hatten 125 000 geschmuggelte Zigaretten verkauft. — Bei Revisionen in den Zigarrengeschäften und Wirtschaften des Landkreises Solingen haben die Beauftragten des Kreiswucheramtes in den letzten Tagen nicht weniger als 14 100 unversteuerte Zigaretten und 37 500 Zigaretten mit gefälschtem Steuerband gefunden. — Infolge Rauchens englischer unbanderolierter Zigaretten, die giftgetränkte Tabake enthielten, sind in verschiedenen Stadtteilen Kölns zahlreiche junge Leute erkrankt. Bei einigen ist der Zustand ernst.

Demonstration der Hosenmätze.

Eine große Schar Berliner Knaben und Mädchen im blühenden Alter von 6—12 Jahren demonstrierte am Sonntag mit hunderten von Plakaten und Tafeln, auf denen zu lesen war: Laßt uns nicht im Dunkeln!" „Schafft hier das Leben gut und schön, im Jenseits gibt's kein Wiederseh'n!" „Wir fordern die weltliche Schule!" — Unter Anführung des greisen, aber unermüdlichen Adolf Hoffmann begab sich der Zug nach dem Lustgarten. Dort forderten von der Domtreppe herab Hoffmann und Lehrer Bröse-Charlottenburg die Kinder auf, im Kampf gegen die Religion und für die freie Schule tapfer auszuharren. Unter Hochrufen auf die Weltrevolution begaben sich dann „unsere Jüngsten" nach dem Friedrichshain", wo man friedlich auseinanderging.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	27. Sept. Geld	27. Sept. Brief	25. Sept. Geld	25. Sept. Brief
Amsterdam-Rotterdam	1893,10	1896,90	1973,00	1977,00
Brüssel-Antwerpen	432,05	431,95	447,05	447,95
Christiania	829,15	830,85	854,10	855,90
Kopenhagen	829,15	830,85	866,60	848,40
Stockholm	1218,73	1221,35	1268,70	1271,30
Helsingfors	184,20	185,20	184,80	185,20
Italien	255,50	286,00	258,70	259,30
London	212,75	213,25	220,25	220,75
Newyork	61,05½	61,14½	63,43	63,57
Paris	410,60	411,40	423,55	424,45
Schweiz	97,10	989,00	1021,50	1023½
Spanien	881,10	890,90	921,65	923,45
Wien (altes)	21,97	22,03	22,97	23,03
do. (Deutsch-Oest. abgest.-up.)	26,72	26,78	26,97	27,03
Prag	81,15	81,35	81,27½	81,47½
Budapest	19,98	20,02	20,22	20,28

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 27. September.

Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg ab Station:

	27. 9.	25. 9.
	M	*M*
Viktoriaerbsen	270-310	270-300
dto. kleine	210-250	210-250
Futtererbsen	170-180	170-180
Linsen	450-480	450-500
Peluschken	150-170	150-165
Ackerbohnen	160-182	160-172
Wicken	130-155	130-155
Lupinen	60-95	60-90
Serradella	80-90	80-90
Raps	400-405	395-400
Rübsen	5—10, dar. 5—10 dar.	
Leinsaat	380-400	380-400
Mohn	460-520	460-500
Dotter	—	—
Senfsaat	180-195	170-190

	27. 9.	25. 9.
	M	*M*
Hirse, ausl. u. inl.	130-170	130-170
Trockenschnitzel	78-81	78-81
Torfmelasse	65-67	65-67
Häckselmelasse	—	—
Haferschalenm.	—	—
Wiesenheu, lose	26-28	25-27
Kleeheu	34 36	34-36
Stroh, drahtgepr.	18 19	17-18
do. gebündelt	16-17	14-15
Mais, Oktober	177	176-177
do. Okt.-Dez.	—	174-175
Reis, Brasil, voll	9.10	9.10
„ Okt.-Dez.	8.80	8.80
Burmareis, loko	9.50	9.80

Mais, lose, loko ab Hamburg 181½-182 Mk.
Seradella, neue 115-120 Mk. Vicia villosa 330-350 Mk.
Steffenschnitzel 107-108 Mk.
Kartoffeln sortierte 28-29 Mk.
Saigenreis Nr. 1 loko 8,85 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Aenderung der Anordnung über die Anzeige und Feststellung des Druschergebnisses.

Meine Anordnung vom 2. Juli 1920 betr. Anzeige und Feststellung des Druschergebnisses (Regierungs-Amtsblatt 1920, Stück 28 Seite 147) wird wie folgt geändert.

An Stelle von Satz 2 Ziffer 1 tritt folgende Vorschrift:

Der Empfänger hat die Bescheinigung über sämtliche Erdrusche der neuen Ernte nachträglich und weiterhin allwöchentlich dem Kommunalverband zu dem von ihm festgesetzten Zeitpunkte einzureichen.

Minden, den 19. September 1920.

Der Regierungs-Präsident. Dr. Hagemeister.

Veröffentlicht!

Herford, den 27. September 1920.

Der Magistrat.

Gaskoks-Verkauf!

(Gaswerk Werrestraße)

Am Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. September: **Kohlenbezirk 11 und 12.**

Am Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. Oktober: **Kohlenbezirk 13 und 14.**

Der Zentner Gaskoks kostet 19.— Mark. Das Geld muß abgezählt sein.

Die Kohlenkarte ist zur Legitimation vorzulegen.

Der Verkauf findet vormittags von 7½ bis 12 Uhr, nachmittags von 1 bis 3½ Uhr statt.

Die Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Die städtischen Körperschaften haben durch Beschlüsse vom 7., 14. und 24. September 1920 auf Grund des Gesetzes über die Erhebung von Nachtragsumlagen für das Steuerjahr 1919 vom 8. Juli ds. Js. (Preuß. Gesetzsamlung S. 389) und der Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 10. Mai 1920 zur Ueberleitung der Gesetzgebung im Bereich der Einkommensteuer (Reichsgesetzblatt Seite 914) bzw. vom 20. August 1920 über die Aenderung der vorerwähnten Verordnung (Reichsgesetzblatt Seite 1599) zur Aufbringung der für das Steuerjahr 1919 nachzuzahlenden Provinzialsteuer im Betrage von 40 075,74 M. die Erhebung einer Gemeindenachsteuer für das Steuerjahr 1919 in Höhe von 10 v. H. der Einkommensteuer beschlossen, was hiermit gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 veröffentlicht wird.

Herford, den 27. September 1920.

Der Magistrat.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Lieferung von Kartoffeln auf die Reichsverträge im Kreise Herford.

Laut einstimmigem Beschluß der Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Herford und auf Vorschlag des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Minden-Ravensberg wird den Erzeugern empfohlen, die auf Reichsverträge abgeschlossenen Kartoffeln zum Preise von 25 *M* abzuliefern unter der Voraussetzung, daß die Kartoffeln den Verbrauchern zu 20 *M* abgegeben werden. Daraufhin hat der Landkreis Herford bei der Reichskartoffelstelle erreicht, daß ihm nachträglich die abgeschlossenen 36 000 Zentner zugewiesen sind, wovon er 25 000 Zentner der Stadt Herford abgetreten hat. Die Stadt Herford und die Bedarfsgemeinden des Kreises werden die Kartoffeln so verbilligen, daß sie den Verbraucher 20 *M* kosten. Die Erzeuger werden nunmehr dringend aufgefordert, die Kartoffeln zu 25 *M* abzugeben.

Herford, den 27. Sept. 1920.

Der Landrat. von Borries.

Die Verwaltung des Amtes Blotho

ist von dem Herrn Oberpräsidenten dem Herrn Dr. Schildwächter aus Wanne kommissarisch übertragen; er hat am 20. September das Amt angetreten.

Herford, den 24. September 1920.

Der Landrat.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat für Petroleum einen Kleinverkaufspreis von 4,75 *M* für das Liter festgesetzt.

Der Kreisausschuß.

Herford, den 28. September 1920.

Am Sonntag, den 26. September 1920, nachm. 2½ Uhr, verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Ww. Auguste Thöne

geb. Netzer

im Alter von 75 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bergertormauerstr. 12, aus statt.

Ev. Lehrerverein Herford

RUDOLF HERZOG

Vorlesung:

„Die Lebensbejahung und eigene Dichtung."

Montag, 11. Okt. 1920, abends 8 Uhr, in Brinkmanns Konzertsaal.

Preise der Plätze:

1-216 a 8.— Mk., 217-414 a 6.— Mk., 415-520 a 3.— Mk.

Der Vorverkauf beginnt am Donnerstag, den 30. September, in der Buchhandlung des Herrn Menckhoff. Die Mitglieder des Vereins erhalten ihre Karte durch den Vorsitzenden.

GEWERBE-VEREIN.

Freitag, den 1. Oktober, abends 8½ Uhr, in Brinkmanns Saal

Theodor Storm-Abend

Redner: Dr. F. Castelle, Münster

Ab Freitag

tägl. Konzert.

Café Germania.

Brockmanns Berggarten.

Morgen Mittwoch:

Familien - Kaffee - Kränzchen.

Lichtspielhaus „Wittekind"

Höckerstrasse 5 Fernsprecher 690

Nur 3 Tage!

Von Dienstag bis Donnerstag:

I.

Vendetta!

(Blutrache.)

Ein Drama aus den korsischen Bergen in 5 leidenschaftlichen Akten mit der rassigen

POLA NEGRI

und den beliebten Darstellern:

HARRY LIEDKE
EMIL JANNINGS

in den Hauptrollen.

Logischer Aufbau der Handlung.
Schöne klare Bilder.
Meisterhafte Darstellungen.
Reich an Spannung u. Sensationen.

II.

Ihr letzter Tanz!

Filmschauspiel in 5 Akten.

Ein Film, der den Beschauer in spannende Erregung versetzt u. ein Drama entrollt, wie es packender, seelischer und ergreifender nicht geschildert werden kann.

III.

Abgeblitzt!

Lustspiel in 1 Akt.

Anmerkung:

Wir machen unsere verehrl. Besucher darauf aufmerksam, dass wir künftighin nicht mehr Sonnabends, sondern schon Freitags Programmwechsel haben werden.

Wiederverkäufer und Hausierer!

Ich habe einen

Schlager

für Sie!

Kommen Sie noch

heute

nach

Hermannstraße 35

(Hof).

An- und Verkauf

von gebrauchten Möbeln, Oefen, Betten, Kleidern, sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen und künstlerischen Wert. Postkarte genügt.

Jacob Schmitt, Stiftbergstraße 1, (Toreingang)



Handelskursus.

Das 45. Semester zur Vorbereitung von Damen und Herren für Bürotätigkeit und Geschäftsleben beginnt

am 7. Oktober.

Anmeldungen sind baldigst einzureichen Lehrplan und Auskunft kostenlos.

Kaufm. Privatschule
F. Kohlhase Bielefeld,
Arndstrasse 11a.
Telefon 2980.

Kurse für Landwirte beginnen am 4. Novbr.

Kleine

ländliche Besitzung oder Kotten

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote mit ungefähr. Preisangabe u. Nr. 11513 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2—3 Zimmer

mit Kontoreinrichtung

baldmöglichst zu mieten gesucht. Kaufe evtl. Kontoreinrichtung. Angeb. unt. Nr. 11511 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Größerer Raum oder Scheune

gegen gute Miete gesucht. Angebote unter Nr. 11490 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Zuckerwaren- und Schokoladen-Fabrik

oder hierfür passende Gebäulichkeiten zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Angeb. m. Preis u. Nr. 11517 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Achtung!

Einspänner-Fuhren im Stadtkreis, sowie nach auswärts werden bei angemessener Berechnung zu jeder Zeit prompt ausgeführt.

Otto Hoffmann, Rosenstr. 12

Schreibhefte u. Diarien

Zwei Ausführungen.

Sorte I:

Schreibhefte, 28 Seiten stark, 16 Linien, Stück 75 ₰

Diarien, mit Wachstuchdeckel, 72 Seiten stark, Stück 2.00 ℳ

Sorte II:

Schreibhefte (allerbestes Papier) 28 Seiten stark, 16 Linien, Stück 90 ₰

Diarien, mit Wachstuchdeckel, 72 Seiten stark, St. 2.65 ℳ

Rechenhefte, 28 Seiten stark 75 ₰

Buchdruckerei Fr. Kuhle

Rennstrasse 29/31. Fernsprecher 83.

Es werden zu sofort und 1. Oktober gesucht:

21 Haus- und Küchenmädchen, 1 Mädchen von 15 Jahren.

Arbeitsamt

für Stadt- und Landkreis Herford

Waisenhausstraße 1.

Eine

Oberhemd-Plätterin

sofort gesucht.

Wäscherei Kuhnhennne.

Schulentlassener

Laufbursche

für ganze Tage gesucht.

Gebr. Klietsch.

15—16 jähr. Mädchen

zur Aushilfe auf 4 Wochen für vormittags gesucht.

Näheres **Meierstraße 45** Stiftberg.

Erfahren. Mädchen

oder

einfache Stütze

gesucht.

Zu erfragen unter Nr. 11522 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiges Mädchen

für Landwirtschaft nicht unter 18 Jahren bei gutem Lohn u. guter Verpflegung auf sofort gesucht.

Frau August Hebrock

Elverdissen 92.

Malerlehrling

für Möbelfabrik zum 1. Okt. **gesucht.**

Angebote unter Nr. 11519 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jüngerer Arbeiter

zum nageln gesucht.

Leopoldstraße 8.

Zeitungsverkäufer

für Mittwochs- und Sonntags gesucht.

Spiel- u. Sportzeitung

Rennstraße 27.

Ehemaliger Kriegsgefangener, 30 J. alt, sucht, gestützt auf gutes Zeugnis,

Stellung,

am liebsten im kaufmänn. Büro.

Angebote erbeten an

Schröder, Bad Oeynhausen,
Bahnhofstr. 500.

Für den Verkauf von

Wagenfett, Huffett, Lederfett

suchen wir sofort tüchtigen

Provisions Vertreter

Industria

Gesellschaft für Industrie-Bedarf m. b. H. **Blankenburg-Harz.**

Nebenverdienst

bis Mk. 1000.— mtl., bequem zu Hause. Täglich 2 Stunden, schriftliche Arbeiten **auch für Damen.** Auskunft Mark 2.— und Rückporto.

Warnke, Essen 499.

Postfach 499.

Institut Boltz Ilmenau, Thür. Einj.-Abitur.

Kinder-Laufstuhl

zu verkaufen.

Brudtlachtstraße 4.

Ein schwarzer



Schäferhund

auf den Namen „Waldo" hörend, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.

H. Steffen, Brüderstraße 38.

Schellack-Mattine

blond

und Dullack

beides garant. reine Friedensware, dickflüssig und sehr ausgiebig Mk. 55 per Liter. Grössere Abnahme billiger. 5 Ltr.-Probe-Ball. zu Diensten.

C. Jul. Bittner
Barmen-U.

Hermann Gronemeyer

Bünderstr. 11 (Eing. Goltzstr.)

Anfertigung orthopädischer und naturgemässer Fussbekleidung unter Garantie für guten Sitz. Zugelassen vom Sanitätsamt des VII. A.-K. als Lieferant für **Kriegsbeschädigte.**

Silberne Medaille.

Asthma

kann **geheilt** werden. Sprechst. in **Bielefeld, Feilenstraße 2** jeden **Freitag** von 10—1 Uhr.

Dr. med. Alberts,
Spezialarzt, **Berlin** SW. 11.

Heute frische Sendung

Blumenkohl, Wirsing, Rotkohl, Sellerie, Porree, Zwiebeln und rote Möhren.

Gemüse- u. Obstmarkt

nur Arndtstraße 6.

Lagerplatz mit Lagerraum

per sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 11526 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Damast-Papierservietten

in allerfeinster Ausführung, weiss und bunt, für Privathaushaltungen und Hotels :—:—: hat abzugeben :—:—:

Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Fernsprecher 83.

In einer Stunde vertilgen Sie unter **Garantie** jede

Läuse-Plage

auch Flöhe samt Brut (Nissen) bei Menschen und Tieren mit mein. pat. gesch. Mittel „Eckolda", Wunden u. Haaren unschädl. Verkauf: **Friseur Schlemmer, Herford,** Radewigerstr. 33.

Landwirte!

Die Sorge um die Kartoffelversorgung im Industriegebiet Bielefeld wächst von Tag zu Tag. Die arbeitende Bevölkerung ist nicht in der Lage, den Winterbedarf an Kartoffeln wegen der jetzt vielfach geforderten hohen Preise in gewohnter Weise zu decken. Wenn nicht bald seitens der Landwirte ein vernünftiges Entgegenkommen gezeigt wird, sind schwere wirtschaftliche Erschütterungen kaum zu vermeiden.

Um hier zu helfen, richten wir an die Landwirte den dringenden Appell, uns ihre überschüssigen Mengen an Kartoffeln zum Preise von

25.00 Mark pro Zentner ab Station

zu überlassen. In richtiger Erkenntnis und Würdigung der Notlage haben einige Landwirte uns bereits ihre Kartoffeln zu diesem Preise zur Verfügung gestellt.

Wir sind entschlossen, die gelieferten Mengen ohne jeden Aufschlag für Unkosten, d. h. also zum Preise von **25 Mark** an die Haushaltungen weiterzugeben, vorausgesetzt, daß die Landwirte die erforderlichen Mengen zum angegebenen Preise liefern.

Ueber das Ergebnis dieses Aufrufes werden wir öffentlich berichten.

Bielefelder Konsum-Verein

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.